

Nibelungenliede, wie: Santen=Kanten, d. i. Stadt der Heiligen; dann Siegfried, Siegmund und Siegelinde als deutsche Ableitungen von Victor.

Für den Kunstkenner und zumal für den Liebhaber der mittelalterlichen kirchlichen Kunst sind die Beschreibungen des Baustyles des Münsters, des prachtvollen, an Kunst- und materiellem Werthe unschätzbaren Votivgeschenk des Erzbischofes Bruno I. von Cöln, des massiv goldenen Antependiums am Altare des heil. Victor ein wahrer Hochgenuß, der jedoch bald verdrängt und getrübt wird durch tiefe Wehmuth und — Scham; denn dieses Kleinod der Kunst ist verschwunden in unserem Jahrhundert. Dann des Sarkophages mit den Reliquien St. Victors, des goldenen Schreines, dessen noch vorhandene Reste die ehemalige Pracht ahnen lassen, und des unvergleichlich prachtvollen Flügelaltars; die Schilderung der kunstreichen Chorstühle, der ältesten am Rheine, wenn nicht in Deutschland, aus welchen Päpste, Cardinäle, Erzbischöfe, berühmte Gelehrte hervorgingen.

Auch an erheiternden Partien fehlt es in der Baugeschichte nicht. Hierher gehört z. B. die Beschreibung eines Glockengusses, wobei zahlreiche Windmacher die Gluth steigern, frohe Studenteins als Nothhelfer erscheinen und Alle die Wirkung der Feuersgluth auf ihre Körper lindern durch freigebig gespendetes „Bier und Weck“. —

Die Vergleichung der architektonischen Verhältnisse der Kirche in Kanten mit ebenbürtigen Baudenkmalen (S. 140—156), dann die correcten Abbildungen erhöhen den Werth des Buches, dessen Lectüre das oben angeführte Wort des Horaz Jedem bestätigen wird. Die äußere Ausstattung ist der Herder'schen Verlagshandlung ganz würdig und empfehlend.

Würrlach.

Pfarrvicar P. Benedict Kluge, O. Cist

16) **Urtheilssprüche des heil. Petrus.** Von A. le Pœs. Aus

der 3. französischen Auflage übersezt von Vicar Groß. Aachen 1884.

Verlag und Druck von Alb. Jakobi. Kl. 8°. 298 S. 2 M. = fl. 1.24.

Ein kleiner Beitrag zur Moralthologie in einem originellen Erzählungs-
kleide. Der heil. Petrus, der die Schlüssel des Himmels hält, wird mit
dem Auftrage betraut gedacht, für den Augenblick an Gottes Statt das
Gericht zu halten; dabei machen die Menschen gegen Urtheil oder Anmaß
ihre Einwendungen und der Heilige widerlegt selbe. Manche moderne An-
schauung über Verdienstlichkeit vor Gott wird in ihrer Seichtigkeit dargelegt,
mancher Selbstbetrug in Fragen über gut und böse aufgedeckt, manche Welt-
tugend im allein richtigen Lichte gezeigt, manche anscheinend gute oder in-
different Handlung nach ihrem wahren Werthe geprüft. Das Büchlein ist
ein interessanter, auf Erfahrung und Beobachtung gestützter Index vieler
Standesünden und Vorurtheile, deren moralische Würdigung richtig, auf-
merksamer jedoch zu streng ist. Die Uebersetzung ist sehr gut.

Kinz.

Prof. Ad. Schmuckenschläger.